

Armee sollen sengen und brennen und das größte Unheil anrichten. Die Uebergabe von Hohenwiel ist richtig, nur waren jene Angaben einer Einnahme derselben durch Kriegslisten erdichtet. Vermuthlich mußte der Commandant den fast unüberwindlichen Platz auf Befehl der Württembergischen Landstände ohne Gegenwehr übergeben, um dem Lande keine feindselige Behandlung zuzuziehen. (Nach den neuesten Privatnachrichten wären die Franzosen bereits in Augsburg.)

### Frankreich.

Nach Französischen Berichten eroberte die Moreausche Armee am 4. bei Stockach die ungeheuren Oesterr. Magazine 9 Kanonen und 7000 Gefangene. Eben so soll der Verlust der Oesterreicher, welchen sie am 5. bei Möskirch erlitten, unermesslich seyn. Massena in Genua und Suchet zu Pietra halten sich noch immer gegen die Oesterreicher. Um zu Gunsten derselben eine Diversion zu machen, drang Watrins Division, die zum Cantoniren im Leman bestimmt war, in Eilmärschen durch Valais nach Italien; denselben Weg nahmen eben so eilig die Divisionen Boudet und Loison. Im Ganzen rechnet man den Durchzug auf 60000 Mann. Eben so ist die ganze Reservearmee von Dijon in voller Bewegung nach der Schweiz und Italien.

### Kinderspiele,

in diätetischer Rücksicht betrachtet.

(Beschluß.)

Bewegende Spiele gehören eben so gut für Mädchen als Knaben. Es ist ein großer Feh-

ler, daß man hierbei einen Unterschied zwischen beiden Geschlechtern macht, und die armen Mädchen zum Stillesitzen verdammt, ihnen gleich von der Wiege an Spielsachen in die Hände giebt, wobei sie viel sitzen müssen, sie Tagelang mit Puppen tändeln, das Puschränkchen aufpußen läßt, indem der frohe Knabe mit Trommel und Geige sein Spiel treibt. Dieß ist eine tolle und sehr unzeitige Sittsamkeit, die auf Kosten der Gesundheit und des jugendlichen Frohsinns erkauft wird. Warum wollen wir kränkliche Sattinnen-erziehen, schwache Mütter und von ihnen elende Kinder?

Am gesundesten sind die Spiele, wenn sie in freier Luft getrieben werden. Unter frohen Spielen werden die Kinder am besten gegen alle Witterung abgehärtet, sie achten weder Hitze noch Kälte. Man kann die Kinder nie genug in die freie Luft bringen, und zwar, wo möglich, in einiger Entfernung von der Stadt, denn je näher der Stadt, desto weniger ist die Luft rein. Das Sammeln der Schmetterlinge, der Blumen, das Bauen kleiner Häuser u. s. w., die Wartung der Bäume und Pflanzen, alles das kann man Kindern zu nützlichen und gesunden Spielen machen. Wäre es möglich, ein Kind beständig im Freien zu haben und ihm immer neue Dinge zu zeigen, so würden keine Spielsachen weiter nöthig seyn, die Natur selbst würde ihnen Unterhaltung genug schaffen, jeder Baum, jede Blume, jeder Stein, alles würde ihre Aufmerksamkeit an sich ziehen und beschäftigen, sie finden hier Materialien genug, sich selbst Spielsachen zusammen zu setzen; diese Werke ihrer eigenen

gener  
seyn

ist da

sie si

billig

die S

Muff

Stra

Unar

in die

cken,

Alter

der m

als s

Stub

zu be

Boig

Hof

M

S

fünfte

3 Ja

guft

und S

genen